



## Antrag

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **V/2013/11705**  
Datum: 23.10.2013  
Bezug-Nummer.  
PSP-Element/ Sachkonto:  
Verfasser: Frau Inés Brock  
Plandatum:

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Termin</b>	<b>Status</b>
Stadtrat	29.05.2013	öffentlich Entscheidung
Kulturausschuss	26.06.2013	öffentlich Vorberatung
Kulturausschuss	13.11.2013	öffentlich Vorberatung

**Betreff: Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nutzung der Räumlichkeiten des ehemaligen Thalia Theaters**

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit dem Trägerverein der Spielstätte Thalia Theater, Freunde des Thalia Theaters e.V., Möglichkeiten und Chancen einer dauerhaften Betreuung der Spielstätte zu entwickeln.

Dabei sind die Interessen der bisherigen Nutzer zu berücksichtigen (z.B. Bude e.V., Jugendklub nt, Kaltstart e.V. etc.). Ziel sollte dabei sein, den Jugendlichen und Theaterakteuren zu ermöglichen, den Zweck des Gebäudes als Forum für junge Menschen mit Engagement in der darstellenden Kunst mit Leben zu erfüllen.

Der Stadtrat wird bis Ende September 2013 über das Ergebnis der Gespräche informiert.

gez. Dietmar Weihrich  
Fraktionsvorsitzender

### **Begründung:**

In der Kulturausschusssitzung vom 11. Juni 2013 informierten Vertreter des Vereins Freunde des Thalia Theaters e.V. über ihre bisherigen Bemühungen, seit der Übernahme des Objektes in der Kardinal-Albrecht-Straße im vergangenen Jahr, die Spielstätte auch nach dessen Schließung als Spiel- und Arbeitsstätte zu erhalten. Die Idee des Vereins bestand darin, über das Vermieten der Räumlichkeiten und Bühnen an freie Theatergruppen und andere Vereine, Einnahmen zu erzielen, um die zur Unterhaltung notwendigen Kosten zu erwirtschaften. Dieser Plan scheint nicht aufgegangen zu sein. Vielmehr sieht sich der Verein, nach Aussage in der besagten Kulturausschusssitzung, vor großen Schwierigkeiten das Haus ohne zusätzliche Einnahmequellen weiterhin betreiben zu können. Aus diesem Grund soll sich die Stadtverwaltung schnellstmöglich mit dem Verein in Verbindung setzen, damit mögliche zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten bzw. alternative Betreiberkonzepte eruiert werden können. Schließlich kann es nicht unserem Interesse sein, dass der Aufgabe der Spielstätte und dem damit verbundenen Umzug des Ensembles nun möglicherweise die Schließung des Gebäudes inklusive einzigartiger Bühne folgt.